

**Die Dämonen der Städte (1911) von Georg Heym**

- Sie wandern durch die Nacht der Städte hin,  
Die schwarz sich ducken unter ihrem Fuß.  
Wie Schifferbärte stehen um ihr Kinn  
Die Wolken schwarz vom Rauch und Kohlenruß.
- 5 Ihr langer Schatten schwankt im Häusermeer  
Und löscht der Straßen Lichterreihen aus.  
Er kriecht wie Nebel auf dem Pflaster schwer  
Und tastet langsam vorwärts Haus für Haus.
- Den einen Fuß auf einen Platz gestellt,  
10 Den anderen gekniet auf einen Turm,  
Ragen sie auf, wo schwarz der Regen fällt,  
Panspfeifen blasend in den Wolkensturm.
- Um ihre Füße kreist das Ritornell  
Des Städtemeers mit trauriger Musik,  
15 Ein großes Sterbelied. Bald dumpf, bald grell  
Wechselt der Ton, der in das Dunkel stieg.
- Sie wandern an dem Strom, der schwarz und breit  
Wie ein Reptil, den Rücken gelb gefleckt  
Von den Laternen, in die Dunkelheit  
20 Sich traurig wälzt, die schwarz den Himmel deckt.
- Sie lehnen schwer auf einer Brückenwand  
Und stecken ihre Hände in den Schwarm  
Der Menschen aus, wie Faune, die am Rand  
Der Sümpfe bohren in den Schlamm den Arm.
- 25 Einer steht auf. Dem weißen Monde hängt  
Er eine schwarze Larve vor. Die Nacht,  
Die sich wie Blei vom finstern Himmel senkt,  
Drückt tief die Häuser in des Dunkels Schacht.
- Der Städte Schultern knacken. Und es birst  
30 Ein Dach, daraus ein rotes Feuer schwemmt.  
Breitbeinig sitzen sie auf seinem First  
Und schrein wie Katzen auf zum Firmament.
- In einer Stube voll von Finsternissen  
Schreit eine Wöchnerin in ihren Wehn.  
35 Ihr starker Leib ragt riesig aus den Kissen,  
Um den herum die großen Teufel stehn.
- Sie hält sich zitternd an der Wehebank.  
Das Zimmer schwankt um sie von ihrem Schrei,  
Da kommt die Frucht. Ihr Schoß klafft rot und lang  
40 Und blutend reißt er von der Frucht entzwei.
- Der Teufel Hälse wachsen wie Giraffen.  
Das Kind hat keinen Kopf. Die Mutter hält  
Es vor sich hin. In ihrem Rücken klaffen  
Des Schrecks Froschfinger, wenn sie rückwärts fällt.
- 45 Doch die Dämonen wachsen riesengroß.  
Ihr Schläfenhorn zerreißt den Himmel rot.  
Erdbeben donnert durch der Städte Schoß  
Um ihren Huf, den Feuer überloht.

(Aus: Umbra vitae. Nachgelassene Gedichte. Leipzig: Rowohlt  
1912)

